den Gehorsam gegen den Vater im Himmel, verfolgt. Sowohl activ handelnd als passiv sich erniedrigend und duldbend erscheint Jesus als der Höchster für die Sünden der Welt. Aber alle diese Acte concentriren sich in dem Opfer am Kreuze. Dieses Opfer hat Jesus selbst als die ihm vom Vater zugetheilte Aufgabe seines Lebens bezeichnet, indem er darin die Weissagungen der Propheten erfüllt fand (Joh. 3, 14 f.; 8, 28. Luc. 9, 22. 31; 18, 31; 24, 25 ff. Vgl. Apg. 3, 17 ff.). Jesus hat sein Leiden auch ausdrücklich als ein Opfer für die Sünden der Welt dargestellt (Joh. 10, 11; 15, 13; 17, 19). Der Höchster Kaiphas mußte ein unbewußter Prophet dieses Opfers werden (Joh. 11, 50; 18, 14). Beim letzten Abendmahl sagt der Herr, daß er seinen Leib und sein Blut für die Sünden der Welt hingeben werde, und fordert die Apostel auf, in der Eucharistie das Andenken an diesen Opfertod zu feiern (Luc. 22, 19 ff. 1 Cor. 11, 23 ff.). Die Apostel finden auch im Gehorsam des Gottes Sohnes bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuze die wahre Bedeutung des Opfers (Phil. 2, 6—11. Hebr. 5, 8. 9). Jesus ist dadurch zum Erlöser der Welt geworden, daß er sein Leben als ein Sühnopfer für unsere Sünden darbrachte, als προσφορά και θυσία (Eph. 5, 2). Die Zuwendung der Verdienste des Opfers Christi wird dadurch bewirkt, daß die Menschen befreit werden von dem Fluche des Gesetzes, von der Knechtschaft der Sünde, von der Herrschaft der Hinfirnis, des Teufels und des Todes, indem sie in der Taufe mit Christus der Sünde absterben und zu einem neuen Leben auferweckt werden.

Um diese Vermittlung der Früchte des Kreuzestodes allen Geschlechtern aller Zeiten zu Theil werden zu lassen, hat Jesus als der Messias-König die Kirche gestiftet, in welcher er bei den Seinen bleibt bis an das Ende der Welt (Matth. 28, 20), in welcher er durch seinen Geist, den Geist der Wahrheit und Liebe, fortwirkt bis zu seiner Wiederkunft. Dem hl. Petrus und den übrigen Aposteln hat er die Vinde- und Lösegewalt verliehen, damit die Sünder auf Grund des Opfers am Kreuze Verzeihung ihrer Sünden finden können; ihnen hat er befohlen, in der Eucharistie das Andenken an den Kreuzestod zu feiern, daß alle, welche den Leib und das Blut Christi genießen, den Tod des Herrn verkindigen. Die Apostel hat Jesus zu Hirten seiner Herde eingesetzt, auf daß sie seine Schafe und Lämmer weiden und leiten; ihnen hat er vor seiner Himmelfahrt den Auftrag gegeben: „Gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.“ Jesus, der zur Rechten des Vaters sitzt, herrscht also in seiner Kirche, indem seine Lehre fort und fort verkündigt, seine Gnade stets gesendet, sein Wille erfüllt wird. Er lebt als Gottmensch in der Kirche fort, bis er alle Mächte unter seine Füße gelegt und als letzten Feind den Tod überwunden haben wird. Wenn er aber

Alles unterworfen haben wird, dann wird auch der Sohn selbst sich dem unterordnen, welcher ihm Alles unterworfen hat, auf daß Gott Alles in Allem sei (1 Cor. 15, 25—28). Wie die alte Zeit ihr Ziel in Jesus hatte, so geht die neue, die christliche Zeit von Jesus aus. Er ist der Mittelpunkt der ganzen Weltgeschichte, das Alpha und Omega (Offenb. 1, 8). Deshalb ist auch die christliche Aera, welche von Christi Geburt datirt, die Aera der Weltgeschichte geworden.

Literatur. Kathol.: Sepp, Das Leben Jesu Christi, 2. Aufl., Regensb. 1865; Schegg, Sechs Bücher des Lebens Jesu, Freib. 1874/75; Grimm, Das Leben Jesu, Regensburg 1876/87; Camus, La vie de N. S. Jésus-Christ, Paris 1883, 2^e éd. 1887; Friedlieb, Das Leben Jesu Christi des Erlösers, Münster und Paderborn 1887; Schanz, Commentare zu den vier Evangelien; Derf., Apologie d. Christenthums, 2. Thl., Freiburg 1888. — Protest.: Meander, Das Leben Jesu Christi, 1837, 7. Aufl. 1873; Keim, Gesch. Jesu von Nazara, 1867/72; Hase, Gesch. Jesu, 1876; Weiß, Leben Jesu, 3. Aufl. 1888; Bezschlag, Leben Jesu, 2. Aufl. 1888. [Paul Schanz.]

Jesus, Titel für mehrere Orden und religiöse Genossenschaften. I. Männliche: 1. Die Ritterorden Jesu Christi. Der vom hl. Dominicus gestiftete dritte Orden der Miltiz Jesu Christi (vgl. Tertiarier des hl. Dominicus III, 1944) nahm in verschiedenen Ländern andere Namen und Formen an. So erscheint er 1644 in Frankreich unter dem Namen „Ritterorden des Kreuzes Jesu Christi und des hl. Dominicus und des hl. Petrus Martyr“. Als Insignie diente ein halb weißes und halb schwarzes Lilienkreuz. In Italien verbreitete er sich unter dem Namen „Ritterorden des Glaubens Jesu Christi und des hl. Petrus Martyr“, besonders in den Diöcesen Mailand, Treua und Vercelli. Die Mitglieder beiderlei Geschlechts trugen ein Kreuz und versprachen, den Glauben selbst mit Verlust ihres Lebens zu vertheidigen. In Frankreich hatte ein älterer, ähnlicher Orden sich mit dem 1229 gestifteten Orden „vom Frieden“ vereint und hieß darum „Orden vom Glauben und vom Frieden Jesu Christi“. Er wurde 1230 von Gregor IX. bestätigt, ging aber schon 1261 aus Mangel an Mitgliedern ein.

2. Die Regular-Cleriker vom guten Jesus. Die sel. Margaretha von Ravenna (gest. 1505) hatte eine Bruderschaft „vom guten Jesus“ gestiftet, worin sie fromme Personen zu einem vollkommenen Leben anleitete. Don Seraphim von Fermo ordnete nach Angabe der Seligen die Regeln (Boll., ed. nova, Jan. III, 164). Ihre vorzüglichste Schülerin war die sel. Gentile von Ravenna (Boll. ib. 525 sq.). Auf Anregung der Letztern gründete Hieronymus Maluselli (gest. 1541) den Orden der Regular-Cleriker vom guten Jesus nach der Regel des hl. Augustinus, diesen bestätigten Julius III. 1551 und Paul IV., allein Innocenz X. hob ihn 1651 auf, denn er